

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 83.

Dienstag, den 16. Juli 1889.

55. Jahrgang.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Die militärischen Erfolge, welche den deutschen Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wischmann, bei Bekämpfung des Araberaufstandes von Anfang an begleiteten, sind in diesen Tagen durch einen neuen Waffentriumph gekrönt worden. Wie Telegramme aus Zanzibar berichten, griff Wischmann mit seiner über 1000 Mann starken Streitmacht, und unterstützt von 400 Matrosen, die an der Mündung des Usambara-Flusses gelegene Handelsstadt Pangani, welche als der eigentliche Herd des ganzen Aufstandes gelten kann, an und nahm dieselbe ohne Verlust seinerseits ein. Fünf deutsche Kriegsschiffe hatten den Platz vorher nachdrücklich beschossen und dies mag wesentlich zu der nachfolgenden mühelosen Einnahme der Stadt beigetragen haben, denn die Eingeborenen zogen sich sofort zurück und zerstreuten sich in der Gegend, ein eigentlicher Kampf scheint demnach gar nicht erst stattgefunden zu haben. Das Gerücht, der Oberanführer der Rebellen, der vielgenannte Buschiri, sei bei der Aktion gefangen genommen worden, bestätigt sich leider nicht, vielmehr ist es dem braven Buschiri, wie schon bei Bagamoyo, wiederum gelungen, rechtzeitig das Hasenpanier zu ergreifen. Aber weder der Umstand, daß Buschiri nochmals den Händen der Deutschen entglitt, noch die Thatsache, daß Pangani ohne besonderen Kampf eingenommen wurde, vermögen die Bedeutung dieses neuesten Erfolges Wischmanns zu schmälern. Denn mit Pangani ist der letzte feste Stützpunkt der Aufständischen gefallen und wenn sie nun vielleicht auch in kleineren Banden zerstreut auf längere oder kürzere Zeit noch eine Art Guerillakrieg gegen die Deutschen führen werden, so kann doch die Kraft des Aufstandes in Ostafrika als gebrochen betrachtet werden und mit den Resten der Insurgenten wird Wischmann vermutlich auch bald fertig werden. Hauptmann Wischmann hat demnach den ersten Theil seiner schwierigen Aufgabe, der militärischen Niederwerfung der Araberhebung, glänzend gelöst und gezeigt, wie sehr in ihm die Reichsregierung den rechten Mann zur Durchführung des ostafrikanischen Feldzuges gefunden hatte. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Hauptmann Wischmann in den deutschen Marinetruppen in Ostafrika eine nicht zu unterschätzende Hilfe fand, aber naturgemäß mußte die Hauptarbeit doch von seiner kleinen Armee gethan werden und diese hat sich, obwohl sie aus so verschiedenen Elementen, wie Zulus, Askaris, Somalis und Sudanesen, zusammengesetzt war und nur höchst flüchtig ausgebildet werden konnten, überraschend gut bewährt. Die deutsche Kriegskunst und Disziplin kann demnach sogar in Ostafrika auf einen neuen Triumph zurückblicken und jedenfalls ist die Lebensfähigkeit und Brauchbarkeit einer von deutschen Offizieren und Unteroffizieren angeführten eingeborenen Kolonialtruppe in Ostafrika durch den Verlauf des Kampfes gegen die gut bewaffneten und tapferen Schaaren Buschiris zur Genüge nachgewiesen worden. Nach der endgültigen Dämpfung des Araberaufstandes bleibt indessen Herrn Wischmann noch immer die nicht leichte fernere Aufgabe übrig, die von der Erhebung ergriffenen gewesenen Bezirke Deutsch-Ostafrikas vollständig zu beruhigen und dieselben in Handel und Wandel jene vielversprechenden blühenden Verhältnisse wieder hervorzurufen, wie sie zur Zeit der ersten Besitzergreifung dieser Gebiete durch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft noch herrschten. Wischmann hat noch inmitten der Kämpfe mit Buschiri erfolgversprechende Versuche zur Wiederanknüpfung des Handelsverkehrs mit den Eingeborenen gemacht und bei seiner Umsicht und seiner gebiegenen Kenntniß von Land und Leuten steht zu erwarten, daß nach Wiederherstellung des Friedens sich die deutschen Kolonien in Ostafrika von den Nachwirkungen des Aufstandes bald erholen werden. Da auch der Sklavenhandel so gut wie gänzlich aufgehört, so dürfte wohl auch endlich die

Zurückberufung des größeren Theiles des deutschen Blockadegeschwaders aus Ostafrika und hiermit die Freigabe der Zanzibarküste bevorstehen. Wie sich freilich die staatsrechtlichen und politischen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika weiter entwickeln werden, erscheint noch einigermaßen ungewiß, da die Reichsregierung von einer förmlichen Annexion der bisherigen Gebiete der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft noch immer nichts wissen will, auf alle Fälle kann aber nunmehr von einer Preisgebung jener der deutschen Interessensphäre unter nicht unbedeutenden Opfern kaum erst zurückgewonnenen Gebiete keine Rede sein.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 14. Juli. In Nr. 14 des „Centralblatts für Bäcker und Konditoren“, des offiziellen Organs des Verbandes „Saxonia“, redigirt von dem intelligenten Innungsmeister Böhme-Leipzig, ist eine für uns besonders wichtige und bedeutungsvolle Nachricht enthalten, die wir unsern Lesern mit großer Freude mittheilen. Es soll nämlich im Anschlusse an die deutsche Müllerschule durch Herrn Dir. Simon-Adermann den 1. Oktober d. J. eine Fachschule für Bäcker, eine „wirkliche Fachschule“, wie das Blatt schreibt, eröffnet werden. Herr Dir. Simon-Adermann hat sich mit einer größeren Anzahl intelligenter Fachgenossen in näheres Vernehmen gesetzt und mit denselben zunächst die nachfolgenden Fächer als Lehrgegenstände vereinbart, als: Rechnen, Schönschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Physik, allgemeine Chemie, Mehlerzeugung, Mehlkunde, Mehl-Untersuchungen, Feuerungstechnik, Backofensysteme, allgemeine Maschinenlehre, Bäckereimaschinen und maschinelle Bäckerei-Anlagen, Gährungschemie. Diese Gegenstände sollen in 2 Semestern, von denen das eine mehr vorbereitenden Charakters sein wird, gelehrt werden. Voraussetzung für den Besuch ist die Vollendung des Volksschulcurfus. Das Blatt verspricht, noch oft auf dieses für den gesammten Bäckerstand hochwichtige Unternehmen zurückzukommen, giebt aber bereits jetzt seiner unvorholbaren Freude darüber Ausdruck, daß sich der Mann gefunden, der die vielerörterte Angelegenheit am rechten Zipfel anfacht. Jeder deutsche Bäckermeister, dessen Verhältnisse es irgend gestatten, müsse seinen Sohn, der im Gewerbe bleibt, dieser Bildungsstätte zuführen, um ihn fähig zu machen, den immer härter werdenden Kampf ums Dasein zu bestehen. Die Hoffnung, daß unter solcher Fürsprache einsichtsvoller Fachgenossen das Unternehmen gelingen und an seinem Theile zum Gedeihen des ehrenwerthen Gewerbestandes wesentlich beitragen werde, ist eine wohlberedigte und bringen wir unsrerseits demselben aufrichtige Theilnahme entgegen.

Dippoldiswalde, 15. Juli. Unser Schützenfest, von Groß und Klein als berechtigte Eigenthümlichkeit geachtet und gepflegt, erwünscht und ersehnt, unter mancherlei Sorgen und Mühen vorbereitet, hat vorgestern durch den üblichen Zapfenstreich nebst obligater Vortriebe seinen Anfang genommen. Waren am Vorabend die Witterungsaussichten nicht gerade die günstigsten, so lachte am Sonntagmorgen beim Bedruf und Aufziehen des Bogels ein sonniger, wolkenloser Himmel auf den gerüsteten Festplatz hernieder. Freilich hüllte sich der blaue Baldachin bald in graue Schleier, die zu Mittag eine immer drohendere Färbung und Dichtigkeit annahmen. Diese bedenkliche Erscheinung war indess nicht im Stande, die gute Laune und Feststimmung der zum großen Frühstück im Rathhaussaale nebst zahlreichen Gästen versammelten Schützenbrüder zu trüben. Hier war der Himmel rosig, und die Festfreude lockte manch frische Redebülthe hervor. Herr Schützenvorsteher C. Hellriegel leitete die Reichen der Tischreden durch einen Trinkspruch auf Se. Majestät den König ein, dabei an die historischen Erinnerungen des Jahres 1889 anknüpfend. Das Weintinest, die am heutigen Tage

(14. Juli) in der Bischofsstadt Reichen stattfindende 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation, die am gleichen Tage vor 100 Jahren erfolgte Erstürmung der Bastille waren die Ausgangspunkte, die der Redner nahm, um Se. Majestät den König als Landesvater, als Schirmherr (auch des kirchlichen) Friedens, sowie als Helden und deutschen Mann zu feiern. Mit Begeisterung stimmte die Festversammlung in das dreifache Hoch und in die Sachsenhymne ein. Herr Schützenvorsteher Heinrich feierte hierauf die Verdienste der Festkönige Lommachsch, Stephan und besonders des treuerdienten Hauptmanns Wendler, worauf der Letztere sofort mit einem Hoch auf die Vorsteher der Gesellschaft antwortete. Herr Branddirektor Müller pries die Marschälle (Giebold, Langer und Köllig) als Muster der Selbstentsagung, Herr Seiler Schmidt weihte den städtischen Behörden sein Glas, Herr Hauptmann von Hohenberg trank auf die Schützengesellschaft und Bürgererschaft, die in Treue zum Königshause stehe, Herr Bürgermeister Voigt auf die Ehrenmitglieder (Heinze, Jehne, Lohse, Walter), von denen leider nur Herr Lohse anwesend war, Herr Raffner Kunzmann auf die Gäste. Inzwischen war dem Schützenlieutenant, Herrn Feilenhauer Müller, der sein 25. Dienstjahr vollendet hatte, unter ehrender Ansprache des Schützenvorstehers C. Hellriegel ein Ehren Diplom überreicht worden. Auf so viel Ehrenerweisungen folgten natürlich die entsprechenden Dankesäußerungen. So antwortete Herr Bäcker Giebold im Namen der Marschälle mit dem Wunsch auf fröhlichen Verlauf des Festes, Herr Lehrer Lommachsch-Dresden mit einer warmen Lobrede auf seine Vaterstadt Dippoldiswalde, Herr Lieutenant Müller mit einem Hoch auf die Schützengesellschaft. Auch Herr Schuldirektor Engelmann feierte diese im Namen und Auftrag der Gäste als diejenige Gesellschaft, die den Kern der Bürgererschaft enthalte, die ein fröhliches Volksfest veranstalte und die menschenfreundliche Unternehmungen (z. B. Milchkur) thatkräftig unterstütze, Herr Lohse dankte im Namen der Ehrenmitglieder, Herr Seifenfieder Lommachsch jun. brachte dem Herrn Hauptmann von Hohenberg ein begeistert aufgenommenes Hoch, worauf der Gefeierte mit einem Glase auf die Dippoldiswalder Jugend antwortete. Herr Welzel, Vorstand des Vereins „Glück zu“ der Müllerschüler toastete auf die Schützengesellschaft und die gesammte Bürgererschaft mit dem Wunsche, daß das gute Einvernehmen derselben mit seinen Kommilitonen gewahrt bleiben möge, Herr Oberlieutenant Ebert feierte schließlich Herrn Hauptmann Wendler, der seit 10 Jahren Hauptmann sei. Ein aus Schweden von Herrn Reichel eingegangenes Glückwunschtelegramm, sowie ein launiges Tafelstück trugen zur Erhöhung der Stimmung bei, in deren Bogen denn auch mancher weitere Trinkspruch verhallte. Die Bewirthung durch Herrn Starke, der den ihm zugebachten Wanderschmuck noch entbehrenden Saal mit Fichten hübsch dekorirt hatte, fand lobende Anerkennung. — Gegen 3 Uhr — freilich bei dem drohenden Gewitterhimmel etwas zu spät — fand der Auszug unter Betheiligung des Gesangs-, Militär- und Müllerschülervereins „Glück zu“ statt, auch dem Herr Reichstagsabgeordneter Geh. Hofrath Adermann aus Dresden von einem Fenster des Rathhauses zuschaute, leider diesmal wegen des bald ausbrechenden Gewittergusses unter erschwerenden Umständen. Wenn auch einige Tapfere der Fahne treu blieben — mit Bedauern sei's gesagt, eine allgemeine Panik löste den Zug und — *saavo qui pent* — fürzten rechts und links die Jugtheilnehmer nach einem schirmenden Obdach. Dennoch war der Besuch des Festplatzes, als die liebe Sonne wieder hinter den Wolken hervorkam, ganz bedeutend, auch von auswärts fehlte es nicht an reichlichem Zugang. Der Festplatz ist heuer, da nur ein Streifen vor der Müllerschule zur Aufstellung von Buden benutzt werden konnte, nach der westlichen Seite erweitert, so daß Schaubuden und Carroussels

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.